



## PRESSEERKLÄRUNG

**Margitta Mächtig -  
Vorsitzende „kommunalpolitisches forum Land Brandenburg e.V.“ .**

Armut in Deutschland wird verstärkt als gesellschaftliches Problem wahrgenommen. In Brandenburg lebt mindestens jedes vierte Kind in Armut. Obwohl seit Herbst 2007 ein wirtschaftlicher Aufschwung konstatiert wird, kommt er nach Ansicht der Brandenburger und Brandenburgerinnen bei ihnen nicht an. Das ergab eine Umfrage von „HOLON e.V.“ im Auftrag des „kommunalpolitische forum Land Brandenburg e.V.“. Im Zeitraum Januar bis März 2008 wurden 834 Brandenburgerinnen und Brandenburger in der Altersspanne von 18 bis 87 Jahren befragt.

Ergebnisse unter dem Titel „Aufschwung und Armut in den Kommunen des Landes Brandenburg“ liegen jetzt mit folgenden Aussagen vor:

- 31% der Befragten bemerkten einen wirtschaftlichen Aufschwung im Lande - 67% nicht.
- Dem Wohnort gehe es besser als vor zwei Jahren, meinten 40% - 58% verneinen eine derartige Verbesserung.
- 70% meinten, in der eigenen Region würden einfache Arbeitsplätze fehlen - 24% meinten, dies stimme nicht. Der These, es würden qualifizierte Arbeitsplätze fehlen, stimmten sogar 77% der Befragten zu.
- Nur 4% unterstützten die Aussage, dass es in der Region genug Lehrstellen gäbe, 88% waren anderer Auffassung.

Die Situation innerhalb des engeren Verflechtungsraumes wird deutlich besser bewertet als die außerhalb dieses Raumes. 81% der Befragten kennen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die durch Arbeit nicht genug verdienen, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können. So wächst Kinderarmut wesentlich schneller als die Armut im Schnitt der Bevölkerung.

Während 63% meinten, der Anteil an Menschen in der Gemeinde, die von sozialen Leistungen (ALG I, II, Sozialhilfe und Spenden) leben müssen, sei gewachsen, lehnten 19% eine solche Behauptung ab. Auch Personen der so genannten Mittelschicht könnten sich gegenwärtig weniger leisten als früher, meinten 76% der Befragten. Der wirtschaftliche Aufschwung wurde eher verhalten und von einer Minderheit konstatiert. Armut wird als sich verfestigendes Phänomen wahrgenommen. Teuerung, Inflation, geringe Rentenerwartungen wirken darüber hinaus dämpfend auf die Stimmung. Das Argument, Lohnerhöhungen könnten den Aufschwung gefährden, findet keine Mehrheit. Eine ausführliche Vorstellung der Ergebnisse wird Bestandteil der morgigen Konferenz im Tagungshaus "BlauArt" in Potsdam-Hermannswerder im Rahmen der Konferenz zur Kinderarmut sein.